

**„Gottesdienst zu Hause“ der
ev. Kirchengemeinde Schefflenz
Heiligabend
24. Dezember 2023, 17.30 Uhr**



Begrüßung

Herzlich willkommen heute zu unserem Gottesdienst an Heiligabend!
Mancher von euch beginnt diesen Gottesdienst vielleicht etwas abgekämpft,
weil im Lauf des Tages noch manches erledigt werden musste.
In einigen Betrieben wird Heiligabend noch gearbeitet.
Und auch zu Hause musstet ihr vielleicht noch Dinge auf die Reihe bekommen.
Das Haus fertigputzen, den Baum stellen und dekorieren,
Geschenke verpacken und alles für die Bescherung bereitlegen,
das Weihnachtsessen vorbereiten, die Kinder in die Badewanne stecken,
den Hund noch mal Gassi führen, sich dann selber richten...
Ja, ihr könntet die Liste wohl ergänzen.
Entsprechend erschöpft sind manche unter uns.
Gott lädt euch ein, jetzt zur Ruhe zu kommen.
Hier müsst ihr nichts leisten, hier drin seid ihr einfach Gäste von Jesus Christus,
der an Heiligabend im Stall von Bethlehem geboren worden ist.
Er lädt euch an, durchzuschlafen, innerlich zu entspannen –
und euch ganz auf das Wunder einzulassen, das wir heute wieder feiern dürfen.
Das Wunder, dass Gott als Mensch zu uns gekommen ist.
Ein schöner, ein fröhlicher Anlass!
Darum singen wir jetzt miteinander das Lied: „Oh du fröhliche“.

Lied: EG 44, 1 - 3

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Eingangsgebet:

Herr Jesus, wir feiern heute wieder deinen Geburtstag.
Es ist ein wunderbarer Abend, der uns jedes Mal tief anrührt.
All der Lichterglanz der Kerzen, all die vertrauten Lieder,
die festliche Stimmung geben uns wenigstens für Stunden ein warmes Gefühl.
Doch du willst uns viel mehr geben als nur ein paar schöne, feierliche Stunden.

Du willst mehr geben. Versöhnung mit Gott. Inneren Frieden.
Ein sinnvolles Leben.
Damit willst du uns beschenken, wenn wir uns ganz auf dich einlassen.
Öffne unsere Herzen deshalb für dich
und lass deinen Geist heute Abend hier bei uns wehen,
damit du uns reich beschenken kannst. Amen.

Vorlesen der Weihnachtsgeschichte Lukas 2, 1 - 14

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot
von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.
2 Und diese Schätzung war die allererste
und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.
3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.
4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth,
in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem,
weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,
5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe;
die war schwanger.
6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.
7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln
und legte ihn in eine Krippe;
denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.
8 Und es waren Hirten in derselben Gegend
auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.
9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen,
und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.
10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!
Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;
11 denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.
12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind
in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.
13 Und alsbald war da bei dem Engel
die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:
14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden
bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Lied: EG 24, 1 - 6

1. »Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär;
der guten Mär bring ich so viel, davon ich singn und sagen will.
2. Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne sein.
3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Not,
er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.
4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit',
dass ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht: die Krippe, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.«

6. Des lasst uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

Eine Weihnachtslegende: „Der Hirte mit den Krücken“

Der Hirte Gideon lebte auf einem Felde in der Nähe Bethlehems.

Er war groß und stark, aber er hinkte und konnte nur an Krücken gehen.

Darum saß er meistens mürrisch am Feuer und sah zu, dass es nicht ausging.

Die anderen Hirten hatten Angst vor Gideon und ließen ihn in Ruhe.

Dann kam die Heilige Nacht. Engel erschienen den Hirten auf dem Felde.

Sie verkündeten ihnen die frohe Botschaft: „Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Doch Gideon lachte nur verächtlich und wandte sich ab.

Die anderen Hirten brachen eilends auf, um das Kind zu finden,

so, wie es ihnen der Engel gesagt hatte. Doch Gideon blieb allein am Feuer zurück.

Er schaute ihnen nach, sah, wie das Licht ihrer Lampen kleiner wurde

und sich in der Dunkelheit verlor. Und er schimpfte vor sich hin:

„Lauft, lauft! Was wird es schon sein? Ein Spuk, ein Traum!

Und ich muss jetzt allein die Herde hüten, weil ihr alle weg seid!“

So saß Gideon eine Stunde lang allein und verlassen am Feuer.

Die Schafe rührten sich nicht. Die Hunde rührten sich nicht.

Nur Stille um ihn herum. Gideon stocherte mit der Krücke in der Glut.

Er vergaß, frisches Holz aufzulegen. Und er grübelte vor sich hin.

Was, wenn es kein Spuk, kein Traum wäre? Wenn die Engel echt waren?

Schließlich raffte Gideon sich auf. Er nahm die Krücken unter die Arme.

Dann humpelte er davon und folgte den Spuren der anderen Hirten.

Als er endlich zu dem Stall kam, dämmerte bereits der Morgen.

Der Wind schlug die Tür auf und zu.

Ein Duft von fremden Gewürzen hing in der Luft.

Der Lehmbooden war von vielen Füßen zertreten.

Er hatte den Ort gefunden. Doch wo war nun das versprochene Kind,

der Heiland der Welt, Christus, der Herr in der Stadt Davids?

Gideon lachte. Alles nur Lug und Trug. Schadenfroh wollte er umkehren.

Da entdeckte er die kleine Kuhle, wo das Kind gelegen hatte,

sah das Nestchen im Stroh. Und da wusste er nicht, wie ihm geschah.

Gideon kauerte vor der leeren Krippe nieder. Was machte es aus,

dass das Kind ihm nicht zulächelte, dass er den Gesang der Engel nicht hörte

und den Glanz Marias nicht bewunderte! Was machte es aus,

dass er nun nicht mit den anderen in Bethlehem durch die Straßen zog

und von dem Wunder erzählte!

Was in Gideon vorging, konnte er nicht mit Worten beschreiben.

Stauend ging er davon. Er wollte das Feuer auf dem Feld wieder anzünden,

bevor die anderen Hirten zurückkommen würden.

Doch als Gideon eine Weile gegangen war, merkte er, dass er seine Krücken bei der Krippe vergessen hatte. Er wollte umkehren. Doch dann fragte er sich: Warum denn? Zögernd ging er weiter, dann mit immer festere Schritten.

Lied: EG 48, 1 - 3

*1. Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Fraun,
kommet, das liebliche Kindlein zu schaun,
Christus, der Herr, ist heute geboren,
den Gott zum Heiland euch hat erkoren.
Fürchtet euch nicht!*

*2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,
was uns verheißen der himmlische Schall;
was wir dort finden, lasset uns künden,
lasset uns preisen in frommen Weisen. Halleluja!*

*3. Wahrlich, die Engel verkündigen heut
Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud:
Nun soll es werden Friede auf Erden,
den Menschen allen ein Wohlgefallen. Ehre sei Gott!*

Predigt

Ich möchte mit euch über einen Satz aus der Weihnachtsgeschichte nachdenken, den wir gerade eben in der Lesung gehört haben:

„Sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“

Liebe Geschwister!

Wir werden nachher wieder das Weihnachtslied singen:
Stille Nacht, heilige Nacht.

Aber warum soll die Nacht von Jesu Geburt still gewesen sein?

Das versucht eine Karikatur zu erklären.

Auf ihr sieht man Maria und Josef,

wie sie gerade zum Stall von Bethlehem gehen.

Josef wirkt aufgeregt, Maria starrt verkniffen nach vorne, schaut Josef nicht an.

Und bettelnd sagt Josef: „Maria, bitte rede mit mir! Ich weiß ja,

dass ich es verbockt habe! Ich habe vergessen, uns eine Unterkunft zu buchen!

Es tut mir leid. Bitte rede mit mir! Maria!!“

Doch Maria gibt nur spitz zurück: „Alles gut, alles in Ordnung!“

Den weiteren Verlauf des Abends könnt ihr euch vermutlich vorstellen.

Sie hatten keinen Raum in der Herberge.

So heißt es in der Weihnachtsgeschichte.

Und das lag wohl nicht daran, dass Josef nicht rechtzeitig gebucht hätte.

Darum begegnen Maria und Josef in vielen Krippenspielen einem Wirt, der sie abweist, weil alles voll belegt ist. Deshalb müssen sie in den Stall gehen. Übrigens auch in unserem Krippenspiel heute in Unterschefflenz!

„Sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“

Was für ein Start in das irdische Leben!

Schon in der Nacht seiner Geburt ist Jesus obdachlos, schon da findet sich niemand, der ihn und seine Familie aufnimmt. Man muss froh sein, dass Maria wenigstens den dreckigen Stall überlassen bekommt, um ihn in diese Welt zu bringen.

Es ist bezeichnend für das, was in dieser Heiligen Nacht passiert ist. Jesus hat sein Zuhause zurückgelassen, seinen Platz an der Seite des himmlischen Vaters, als Juniorchef der Weltalls. Das alles hat er für uns aufgegeben. Er wurde ein Mensch wie wir, einer von uns. Und das nicht an vornehmer Stelle, sondern ganz unten. Mit einem Stall statt wenigstens einem geheizten Haus, mit einer Futterkrippe statt einer Wiege. Er ging nach ganz unten, um zu uns retten, um uns zu erlösen.

„Sie hatten keinen Raum in der Herberge.“

Und das galt auch später oft genug während seines irdischen Lebens. Schon kurz nach seiner Geburt mussten Maria und Josef mit Jesus flüchten, weil der König Herodes das Kind umbringen lassen wollte. Und so lebten sie mehrere Jahre lang als Flüchtlinge in Ägypten. Als erwachsener Mann zog Jesus drei Jahre lang durch das Heilige Land. Oft wussten seine Jünger nicht, wo sie die nächste Nacht schlafen würden. Heute würde es wohl heißen: Sie waren Leute „mit Migrationshintergrund“. Einmal sagte Jesus über sich selbst: „Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel ihre Nester; aber der Menschensohn hat keinen Platz, an dem er sich ausruhen kann.“ „Sie hatten keinen Raum in der Herberge.“

Die Bibel berichtet auch, dass sich einmal ein ganzes Dorf geweigert hat, Jesus und seine Jünger aufzunehmen. Da forderten ihn zwei Jünger auf: „Herr, das brauchst du dir doch nicht gefallen zu lassen! Sollen wir befehlen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie vernichtet?“ Die hatten das mit der christlichen Nächstenliebe voll und ganz verstanden. Jesus stellte die beiden deshalb scharf in den Senkel. So nicht! Die Menschen müssen sich frei entscheiden können, ob sie Jesus bei sich aufnehmen wollen oder nicht.

Und das hat nicht nur für die Bewohner dieses Dorfes gegolten, sondern diese Frage stellt Jesus auch jeder und jedem unter euch hier. Wirst du mich aufnehmen? Hast du für mich Raum in der Herberge deines Lebens?

Es gibt ein bekanntes altes Kindergebet, das heute manchem kitschig erscheint:
„Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein.“
Es war damals so verbreitet, dass auch spöttische Varianten im Umlauf waren.
Zum Beispiel: „Ich bin jung, mein Herz voll Schwung,
soll niemand drin wohnen als Mao Tsetung.“

Aber bleiben wir beim Original.

„Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen als Jesus allein.“
Hast du das als Kind auch gebetet? Und die viel wichtigere Frage lautet:
Bittest du noch heute darum? Vielleicht nicht mit diesen Worten, aber inhaltlich?
Möchtest du, dass Jesus in deinem Herzen wohnt,
dass Jesus Teil deines Lebens ist, dass du fest zu ihm gehörst?
Hast du Raum für Jesus in der Herberge deines Lebens,
nicht nur für das niedliche Baby in der Krippe,
sondern für deinen Retter, dem du vertraust, dem du dein Leben anvertraust?
Von deiner ehrlichen Antwort auf diese Frage hängt alles ab.

Im ersten Kapitel des Johannesevangeliums heißt es über Jesu Geburt:
„Er kam in seine Welt, aber die Menschen wiesen ihn ab.
Die ihn aber aufnahmen und an ihn glaubten, denen gab er das Recht,
Kinder Gottes zu werden.“

Viele wollen von Jesus nichts wissen, können nichts mit ihm anfangen.
Allenfalls noch mit dem niedlichen Baby, aber nicht mit Jesus als Retter.
Doch wer ihn aufnimmt, bekommt das Recht, ein Kind Gottes zu werden.

Heute Abend feiern wir, dass Gottes Sohn zu einem Menschen geworden ist,
damals im Stall. Wenn du ihm Raum gibst in der Herberge deines Lebens,
dann wirst umgekehrt du Mensch zu einem Kind Gottes.
Dann bist du eine Tochter oder ein Sohn des himmlischen Vaters.

Maria und Josef haben damals an viele Türen geklopft
und keinen Einlass gefunden.

Jesus sagt in der Bibel zu jeder und jedem unter uns:

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.“

Wirst du ihm die Tür deines Lebens öffnen?

Ihm Raum geben in der Herberge des Lebens? Und so alles gewinnen?

Dann machst du dir selbst das größte Geschenk an diesem Weihnachtsfest.
Amen.

Lied: EG 35, 1 + 3 + 4

1. Nun singet und seid froh, jauchzt alle und sagt so:
Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß
und leucht' doch wie die Sonne in seiner Mutter Schoß.
Du bist A und O, du bist A und O.

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld.
Wir warn all verdorben durch Sünd und Eitelkeit,
so hat er uns erworben die ewig Himmelsfreud.
O welch große Gnad, o welch große Gnad!

4. Wo ist der Freuden Ort? Nirgends mehr denn dort,
da die Engel singen mit den Heiligen all
und die Psalmen klingen im hohen Himmelssaal.
Eia, wärn wir da, eia, wärn wir da!



Schlussgebet:

Jesus, du Christkind und Erlöser, weil du geboren bist, feiern wir.

Wir bitten dich für alle, die heute nicht feiern können,
weil bei ihnen Krieg herrscht oder weil sie kein Zuhause haben.

Jesus, du Christkind und Erlöser, weil du geboren bist, zünden wir Lichter an.

Wir bitten dich für alle, bei denen es heute dunkel ist,
weil sie krank sind oder weil bei ihnen Streit herrscht.

Jesus, du Christkind und Erlöser, weil du geboren bist,
bekommen wir Geschenke.

Wir bitten dich für alle, die heute traurig sind,
weil niemand an sie denkt oder weil sie kein Geld haben.

Jesus, du Christkind und Erlöser, weil du geboren bist, kommen wir zusammen.

Wir bitten dich für alle, die wir vermissen,
weil sie arbeiten müssen, weil sie so weit weg sind,
oder weil sie zu alt oder zu krank sind, um mit dabei zu sein.

Jesus, du Christkind und Erlöser, weil du geboren bist,
freuen wir uns und bitten dich:

lass es Frieden werden und beschütze alle, die zu uns gehören.

Jesus, du Christkind und Erlöser, mache diese Welt hell
und bleibe bei uns.

Vaterunser

Schlusslied: EG 46, 1 - 3

1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht
nur das traute, hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.
2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht,
durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!
3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

Segen

Gott lasse dich ein gesegnetes Weihnachtsfest erleben.
Gott schenke dir die nötige Ruhe, damit du dich
auf Weihnachten und die frohe Botschaft einlassen kannst.
Gott nehme dir Sorgen und Angst und schenke dir neue Hoffnung.
Gott bereite dir den Raum, den du brauchst
und an dem du so sein kannst, wie du bist.
Gott schenke dir die Fähigkeit zum Staunen
über das Wunder der Geburt im Stall von Bethlehem.
Gott mache heil, was du zerbrochen hast, und führe dich zur Versöhnung.
Gott gebe dir Entschlossenheit, Phantasie und Mut,
damit du auch anderen Weihnachten bereiten kannst.
Gott bleibe bei dir mit dem Licht der Heiligen Nacht,
wenn dunkle Tage kommen.
Gott segne dich und schenke dir seinen Frieden.
So segne und behüte dich der allmächtige und dreieinige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.